

*Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen." (2..Kor. 4,5)*

## PREDIGT-IDEEN

Nr. 59  
 November/Dezember 2006  
**Thema: Weihnachten**

**Zum Thema:** Weihnachten ist jene Zeit im Jahr, zu der wir uns an das einzigartige Paradox der Kraft Gottes erinnern. Wir wünschen Ihnen göttliche Weisheit und Kraft, wenn Sie diese erstaunliche, wunderbare, ja sogar (beinahe) ungläubliche Wahrheit verkünden.

„Obwohl er Gott in allem gleich war... wurde er wie jeder andere Mensch geboren...“ (Phil. 2,6-7)

Haben Sie jemals darüber nachgedacht, dass:

- Jesus das einzige Wesen ist, das seiner eigenen Geburt zustimmen konnte? (**Micha 5,1**)
- Gott an der ersten Weihnacht ohne leise Schneeflocken und geschmücktem Tannenbaum feierte
- Gott Embryo wurde: Könnten Sie sich vorstellen nochmals ein Säugling zu werden?
- „...er rechtlos wie ein Sklave wurde.“ Für wen hätten Sie freiwillig auf die Fähigkeit zu sprechen, selbständig zu essen oder aufzustehen, verzichtet?
- Gott Windeln trug als 50 cm langes Kind. D.h., die Finger, die das Weltall schufen, waren plötzlich so klein, dass sie nicht mehr Ihren Daumen hätten umgreifen können.
- Gott eine Gestalt mit einem Gesicht, mit einem Namen und mit einer Anschrift annahm, ein Wesen wurde, das man berühren, riechen, hören und sehen konnte.

Niemals hat einer so viel gegen so wenig eingetauscht.

„Da lobte Maria Gott...“ (Lukas 1,46)

Von Maria können wir lernen, wie man reagiert, wenn Pläne und Hoffnungen sich nicht so entwickeln, wie wir es erhofft hatten. Was hat sich Maria als junge Verlobte wohl gedacht? Sicher war sie nicht anders, als viele junge Frauen in dieser Lebensphase (zumindest diejenigen, die ich kenne, etwa 2000 Jahre später). Wahrscheinlich war sie damit beschäftigt, die Hochzeitsfeier in allen Einzelheiten zu planen. Sie träumte von dem Augenblick, in dem sie im Beisein von Familie und Freunden Joseph anvertraut würde. Voller Vorfreude sah sie ihrem gemeinsamen Leben mit Joseph und ihrem neuen Heim entgegen. Sicher freute sie sich auf eine Art „Flitterwochen“ die ersten paar Monate allein mit Joseph, ohne Kinder.

Doch Gott griff dramatisch in ihr Leben ein und änderte so all ihre Pläne. Gab es je eine Frau, die über die Mitteilung: „Mit Verlaub, gnädige Frau, Sie sind schwanger“ mehr überrascht war, als Maria? Diese Nachricht würde nicht nur ihre Hochzeit aufhalten, sondern würde ihre Familie in einen Skandal verwickeln und völlig die Dynamik zwischen Braut und Bräutigam als Frischvermählte verändern. Wie reagiert ein Mensch in dieser Situation normalerweise?

Selbstmitleid und Frust fallen einem dazu ein. Doch statt an Gottes Güte zu zweifeln, brach Maria in einen Lobpreis des Herrn aus und ihr Herz war voll Freude in Gott, ihrem Heiland. Hat es je einen großartigeren Ausdruck von Hingabe und Vertrauen gegeben?



„Gott ist mit uns!“

### Weihnachtsversion zum 1.Kor. 13

Wenn ich mein Haus mit Tannenzweigen und Lichterketten schmücke, aber keine Liebe für meine Familie habe, bin ich nichts als ein Dekorateur.

Wenn ich kiloweise Weihnachtsplätzchen backe, Feinschmeckergerichte zubereite und einen wunderschön gedeckten Tisch präsentiere, aber keine Liebe für die, die am Tisch sitzen, bin ich nichts als eine Köchin.

Wenn ich viel ehrenamtlich helfe und reichlich an gemeinnützige Organisationen spende, aber keine Liebe zu den Bedürftigen habe, nützt es mir gar nichts.

Wenn ich den Weihnachtsbaum mit Lichtern und glänzenden Engeln schmücke und an jeder Weihnachtsfeier teilnehme, aber nicht Jesus Christus im Herzen habe, dessen Geburt wir feiern, dann habe ich nicht begriffen, worum es eigentlich geht.

Die Liebe unterbricht das Backen, um das Kind zu umarmen. Die Liebe pausiert beim Basteln und küsst den Ehepartner. Die Liebe ist freundlich trotz Eile und Stress. Die Liebe schreit die Kinder nicht an, sie sollen aus dem Weg gehen, sondern ist dankbar, dass es sie gibt und sie im Weg stehen können.

Die Liebe beneidet den anderen nicht um das "schönere" Geschenk. Die Liebe gibt nicht nur denen, die etwas zurückgeben können, sondern beschenkt gerade die, die das Geschenk nicht erwidern können.

Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles. Die Liebe hört niemals auf.

Videospiele werden veralten, Perlenketten verloren gehen, Golfschläger verrostet. Aber das Geschenk der Liebe bleibt.

Möge Ihr Herz diese Weihnacht eine Krippe sein, die das Geschenk der Liebe Gottes beherbergt!

## Der ganze Weihnachtsrummel

Eine Mutter ging mit ihren zwei Kindern Weihnachtsgeschenke einkaufen. Nachdem sie stundenlang durch die Spielwarenabteilung gegangen war und sich alles Mögliche mit ihren immer lauter werdenden Kindern angeschaut hatte, schaffte sie es endlich, zum Aufzug zu kommen. Sie fühlte sich völlig überfordert jeder



Einladung zu folgen, all die guten Festtags-happen zu versuchen, genau das richtige Geschenk für jeden auszusuchen, nur ja niemand zu vergessen, allen zu schreiben und jedem zu danken.

Endlich ging die Lifttüre auf. Der Aufzug war bereits voll. Aber sie drückte sich, die beiden Kinder, und die vielen Einkaufstaschen noch hinein. Die Türe ging zu und sie machte sich endlich Luft. „*Wer diesen ganzen Weihnachtsrummel angefangen hat, den sollte man aufhängen und erschießen*“, sagte sie.

Aus der hintersten Reihe kam eine ruhige, bedächtige Stimme, die jeder hören konnte: „*Keine Sorge, wir haben ihn schon gekreuzigt.*“

## Maria als die neue Eva sehen?

Das Neue Testament zeigt uns, wie Maria unter dem Kreuz ihres Sohnes bis zuletzt ausharrte und wie sie unter den ersten war, die sich im Obergemach versammelten. Bei der Geburt Jesu schlägt sie die Brücke vom Alten ins Neue Testament und am Ende seines irdischen Dienstes schlägt sie wiederum eine Brücke zur Geburt der Kirche. Mit Johannes dem Täufer steht Maria so in einem einzigartigen Schnittfeld zwischen dem ersten und dem zweiten Bund. Die Urkirche stellte sie als die neue Eva dar, durch deren Gehorsam der Ungehorsam der ersten Eva rückgängig gemacht wurde.

## Die große Gelegenheit nutzen

Viele beklagen sich über die offensichtliche Vermarktung von Weihnachten. Sie monieren, dass ein hoher Prozentsatz der Menschen in unserer Gesellschaft das geistliche Element, das dieser Jahreszeit zugrunde liegt, entweder völlig ignorieren oder überhaupt gar nicht wahrnehmen. Statt zynisch zu werden (was einen leicht übermannen kann, wenn man einem nichtchristlichen Publikum Christus predigen soll), könnten wir uns jedoch auch über die vielen Gelegenheiten freuen, welche uns die Advents- bzw. Weihnachtszeit bietet. Zum Beispiel:

- So mancher kommt zur Kirche als unbeschriebenes Blatt oder vielleicht sogar etwas neugierig. Das biblische Analphabetentum wächst ja zunehmend in unserer Kultur. Immer weniger Menschen kennen die Weihnachtsgeschichte. Und selbst wenn sie etwas davon gehört haben, ist fraglich, wie viel sie wirklich von der

Botschaft „mitbekommen“ haben. Vielleicht sind sie gekommen, weil sie endlich wissen wollen, was es damit auf sich hat, und vielleicht hören sie die Geschichte von Christi Geburt und Gottes Rettungsplan für die Menschen zum ersten Mal—von Ihnen!

- Zweifellos kommen viele mit großer Erwartung und Vorfreude zu einer Christmette. Die Geschäfte sind zu, alle Einkäufe sind getätigt, nun kann man sich freuen. Viele befinden sich in perfekter geistiger und emotionaler Verfassung, um die großartige Neuigkeit aufzunehmen, die Sie ihnen erzählen wollen. Vielleicht hören sie das zum ersten Mal. Andere sehnen sich danach, noch einmal die alten Wahrheiten in einem bekannten Kreis zu hören.

- Sicher gibt es gute Gründe, weshalb die Menschen zu Weihnachten—mehr als zu anderen Zeiten—niedergeschlagen sind und Selbstmordgedanken hegen. Das muss ja wohl auch bedeuten, dass manche mit großer Sehnsucht zur Kirche kommen, dass sie sich wünschen, an etwas glauben zu können, etwas erhoffen zu dürfen, jemanden zu finden, der sie lieb hat. Bewusst oder unbewusst, sie brauchen etwas, worüber sie sich freuen können. Wirst du dich (werden Sie sich) von Gott gebrauchen lassen und diese Menschen mit Gottes Freude überraschen? Das gebe Gott!

## „...obwohl er reich ist, wurde er arm um euretwillen...“ (2.Kor. 8,9)

*„Er wird von einer armen Jungfrau geboren und bejaht damit alles, was Armut mit sich bringt, weil er hofft, uns unbemerkt zu umgarnen und zu retten.*

*Wäre er in die obere Schicht und inmitten von Überfluss geboren worden, hätten die Ungläubigen gesagt, Reichtum und Wohlstand habe die Welt verändert. Hätte er die Großstadt Rom als Geburtsort gewählt, hätten sie gedacht, die Veränderung sei durch Staatsmacht herbeigeführt worden. Wäre er als Sohn des Kaisers geboren worden, hätten sie gesagt: ‚Wie nützlich ist es doch, in einer mächtigen Familie aufzuwachsen!‘ Nehmen wir an, er sei der Sohn eines Senators gewesen. Man hätte gesagt: ‚Was man doch alles durch Gesetzgebung erreichen kann!‘*

*Was hat er nun aber tatsächlich getan? Das Umfeld, das er wählte, war einfach und arm—so gewöhnlich, dass es fast nebensächlich wurde—damit die Menschen erkennen können, dass es allein der Göttliche war, der die Welt verändert hat. Aus diesem Grund erwählte er sich seine Mutter unter den Armen eines sehr armen Landes und wurde selbst arm.“*

- **Theodotus of Ancyra**, Märtyrer im 4.Jahrhundert

**Zum Schluss:** Weihnachten ist das heilige Fest, bei dem wir denken, dass der Allerhöchste und über allem Stehende sich erniedrigte und verwundbar machte. Um dieser Zeit begann jener, der in der Ewigkeit wohnte, in der Zeit zu leben. Er, der unsichtbare Gott, kam zur Welt um bei seiner Geburt gleichgültig vom Vieh angestarrt zu werden. Der Vater aller Barmherzigkeit setzte sich unserer Barmherzigkeit aus.